

Die kleine CHOR/live-Musikstunde – Lektion 42:

Stilistik und Epochen in der Chormusik

7. Klassik

In der Wiener Klassik hatte die weltliche Chormusik eine geringe Bedeutung, da im 18. Jahrhundert die Instrumentalmusik in den Blickpunkt rückte. Allerdings gibt es auch eine ganze Reihe von Opern, in denen der Chor eine Rolle spielt. In der Kirchenmusik wurde allerdings weiterhin anspruchsvolle und umfangreiche Musik für Chor und Orchester geschrieben. Die weltliche Chormusik hat vor der europäischen Aufklärung – zumindest als feste Institution – nicht existiert. Die bürgerliche Chorbewegung ist ein Produkt der Aufklärung und ihrer Ideen von Freiheit und Erziehung.

Unter Klassik versteht man in der Musikgeschichte Zeit und Stil der drei großen Wiener Meister Haydn, Mozart, Beethoven. Klassisch bedeutet allgemein so viel wie mustergültig, wahr, schön, voll Ebenmaß und Harmonie, dabei einfach und verständlich. Gefühls- und Verstandeskkräfte, aber auch Inhalt und Form finden ein Gleichgewicht in der Gestalt des Kunstwerks. Das Ergebnis ist zeitlos.

Das 18. Jahrhundert ist das Zeitalter der Aufklärung, durch die der Mensch mit Hilfe seines Verstandes und seines kritischen Urteilsvermögens zu Eigenständigkeit und Mündigkeit gelangt. Die Aufklärung führt zum Zerschlagen der alten Ordnungen und zu einer neuen Vorstellung von der Würde, der Freiheit und dem Glück des Menschen. An die Stelle der höfischen Kultur mit den Zentren Kirche und Schloss auch als Stätten der Musik tritt mehr und mehr die bürgerliche Kultur mit privatem Haus, Salon, Café und Saal.

Als Gegenentwurf zum Barock entwickelt sich in der Klassik die Sehnsucht

nach dem Einfachen und Natürlichen. Natürlich und unverbildet erscheint aber vor allem der schöpferische Mensch, der Künstler, das Genie. In der neuen bürgerlichen Musikkultur mit Haus und Salonmusik, öffentlichem Konzert und Oper, anonymen Publikum, Verlagswesen und Musikkritik muss sich ein Musiker als freier Künstler behaupten.

Der Wechsel vom Barock zur Klassik verläuft vielschichtig. Die neuen Strömungen beginnen um 1730 mit dem sogenannten „Galanten Stil“, der sich mit Anmutigkeit, leichter Verständlichkeit und unterhaltend mehr an Liebhaber als an Kenner wendet. Der „Empfindsame Stil“ setzt gegen Affekt und Pathos des Barock eine unmittelbare Aussprache des persönlichen Gefühls. Der neue Ton in der Musik ist nicht mehr pathetisch, gravitatisch, sondern überwiegend heiter-natürlich. Die Klassik strebt eine übernationale Musik als Universalsprache der Menschheit an („Meine Sprache versteht man in der ganzen Welt“; Haydn).

Gattungen in der geistlichen Chormusik der Klassik

Ausgangspunkt für das Oratorium der Klassik ist um 1750 das italienische Oratorium der Neapolitanischen Schule, das englische Oratorium Händels und das deutsche Oratorium im Empfindsamen Stil und gipfelt in Haydns „Schöpfung“ und „Jahreszeiten“. In der Klassik gibt es neben den üblichen Bibelbetrachtungen zu Weihnachten, zur Passion und zu Ostern auch weitere wie Kindheit Jesu und Auferweckung des Lazarus oder Themen wie Weltuntergang, Schöpfung, Natur-

schilderungen, Idyllen. Die Aufführungen lösen sich zum Teil aus kirchlicher Bindung und erhalten konzertanten Charakter.

Über den christlichen Glauben hinaus zeigt sich vor allem in der chorischen Kirchenmusik der Klassik die optimistische Weltsicht der Zeit. Mozarts Messen unterscheiden sich in ihrer musikalischen Haltung nicht von seinen Opern. Manche Opernmelodien finden sogar Einzug in die Messkompositionen. Die Weltfrömmigkeit der Klassik schmilzt in natürlicher Weise alle Elemente in die Kirchenmusik ein, die der Darstellung einer lebensbejahenden Haltung und dem religiösen Selbstverständnis dienen.

Der einstimmige gregorianische Choral spielt in der Klassik keine große Rolle. Die Messe ist die zentrale Gattung der mehrstimmigen Kirchenmusik. Es gibt sie in zwei Arten: Missa brevis, die kurze Messe für den normalen Sonntag, mit allen Teilen oder auch nur mit Kyrie und Gloria, seltener auch mit Credo. Missa solemnis, die feierliche Messe für besondere Anlässe, stets mit allen Teilen. Solemnis bezieht sich auf die Länge, auf den Charakter und eine größere Besetzung. Auch andere Gattungen heißen solemnis, z.B. Vesperae solemnes. Die Motette hat ihren Platz in der Messe nach der Lesung (Graduale) und zur Gabenbereitung (Offertorium). Aus dem Offizium (Tagesgebet) wurde die Vesper auch öffentlich gefeiert und daher auch zuweilen mehrstimmig vertont (z.B. Mozart). Sie besteht aus fünf Psalmen und dem Magnificat.

Bis zum nächsten Mal,
Ihr/Euer Helmut Pieper



Autor Helmut Pieper